

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 121 (1995)
Heft: 17

Rubrik: Briefe an die Redaktion

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Friedliche Mission

Der reale Horror, Nr. 12

So unglaublich sowohl die Geschichte mit dem Ufo wie auch diejenige mit den Raben dem Durchschnittsbürger erscheinen mag, ich bezweifle weder die Realität der einen noch der anderen Thematik, aber sie sollten nicht auf diese Art miteinander in Beziehung gebracht werden. Anhand meiner Studien und Erfahrungen planen Ausserirdische keinen Horror-Angriff auf unsere Erde, sie sind in friedlicher Mission hier. Ist es so schwer vorstellbar, dass das über dem Bodensee stationierte Raumschiff den verschmutzten See zu reaktivieren beabsichtigte oder dass es ihm Wasserproben entnahm zwecks Studien unseres Ökosystems?

Werner Anderhub, Bern

Eine primitive Verleumdungsmache

SD-Wahlinserrat, Nr. 14

Dass Sie in Ihrer Ausgabe 14 das Signet der Schweizer Demokraten in ein Hakenkreuz-Signet umgewandelt haben, gehört zum Primitivsten, was Sie in Sachen Verleumdungsmache schon geboten haben. Ich habe kürzlich Bilder gesehen von Demonstrationen in Schweizer Städten – von Ausländern angezettelt. Das Bedrückende dabei: minderjährige Kinder, noch kaum schulpflichtig, mit erhobenen Fäusten. Mich schaudert beim Gedanken, was sein wird, wenn diese unheimliche Saat einmal aufgewachsen ist.

Soeben habe ich einen ausführlichen Fernsehbericht gesehen, wonach gewalttätige Fundamentalisten, welche als Asylsuchende in der Schweiz auf den Bescheid der Asylbehörde warten, ihre Aufenthaltszeit dazu benützen, um Propaganda für ihre Sache zu machen. Müssen wirklich – auch mit Hilfe der Landeskirchen – Zustände, wie sie zum Beispiel in Algerien

herrschen, in die Schweiz importiert werden? Was muss denn *noch* geschehen, bis auch gewissen Zeitungsschreibern die Augen aufgehen? Nehmen Sie bitte zur Kenntnis, dass ich das Abonnement nicht mehr erneuere.

Ernst Grimm, Baltenswil

Warum ich Schweizer Demokrat bin?

SD-Wahlinserrat, Nr. 14



Damals, 1970, anlässlich den Kampagnen zur Schwarzenbach-Initiative habe ich öffentlich die Frage gestellt: «Ist es richtig, dass sich Wirtschaft und Industrie aus aller Welt in unserem Land ihre Bedürfnisse realisiert und dadurch Arbeitskräfte aus dem Ausland herholen muss? Wäre es nicht vernünftiger, wenn solche Vorhaben dort geschaffen werden, wo die Arbeitskräfte leben?» Denn, (sagte ich schon anno 1970) wenn das Wachstum so weiter geht, wird schon in ein paar Jahren unser Lebensraum so eng, dass Behörden Massnahmen ergreifen müssen, damit unsere Bevölkerung noch vernünftig und sicher leben kann. Solche Massnahmen führen zu Neid, Hass und Hader. Die Initiative wurde zum Abstimmungskampf des Jahrhunderts. Unter massivem Druck und Angstmacherei der Wirtschaftsgewaltigen wurde diese Initiative vom dazumaligen Souverän ganz knapp abgelehnt.

Inzwischen sind unsere Behörden, Industrie und auch die Wirtschaft mit fast unlösbaren Problemen konfrontiert. Bund, Kantone und die meisten Gemeinden sind weit über die Ohren verschuldet und müssen neulich vom so geliebten Perfektionismus wegkommen. Hoher Frankenkurs, unendliche Bewilligungs- und Einspruchverfahren lassen quantitatives, ja selbst auch qualitatives Wachstum kaum mehr zu. Firmen wandern ab, hinterlassen uns nicht nur die Altlasten, sondern auch die ehemals treuen Arbeitskräfte, ungeachtet der Nationalität. Im Wettlauf nach der Suche neuer steuerlichen Einnahmequellen gehören die Klein- und Kleinstverdiener, wie auch die Rentner zu den «melkbaren Oper»!

Die am (als Wohlstand propagierten) hohen Lebensstandard gewohnte Bevölkerung hat längst nicht mehr das geschlossene Pflichtbewusstsein und die gute Beziehung zur Heimat wie dazumal. Resignation und Unzufriedenheit machen sich immer breiter. Wandverschmierereien, Zerstörung öffentlicher Einrichtungen, Gewalt, Banden- und Drogenkriminalität, Raub und Diebstahl gehören heute zur Tagesordnung. Die Mitmenschen, oft in Wohnsilo lebend, vereinsamen immer mehr und werden intoleranter. Die Selbstmordrate steigt und steigt! Es ist das Resultat, entstanden durch das rasante Bevölkerungswachstum und interkulturelle Vermischung verschiedenster Ansichten – in unserem so eng gewordenen Lebensraum.

Exponenten die Gemäss Art. 2 der Bundesverfassung Ruhe und Ordnung sowie Beförderung ihrer gemeinsamen Wohlfahrt wollen, stehen jenen gegenüber, die meist mit einem Auge nach Internationalismus schielen und Konventionen zum Doktrinat hervorheben, die die meisten Länder als Vertragspartner als Papierkram in die unterste Schubladen legen. Ganz

ehrlich! Die ganze Entwicklung macht mir Angst. Angst um die Zukunft unserer Heimat und um jene Generationen, die später auch noch in einer geborgenen Gesellschaft leben möchten.

Peter Schürmann, Einwohnerrat,
Emmenbrücke

Nebelspalter

Die satirische Schweizer Zeitschrift
120. Jahrgang, gegründet 1875

Redaktion: Iwan Raschle

Sekretariat: Yvonne Braunwalder

Layout: Koni Näf, Stefan Müller

Redaktionsadresse:

Postfach, 9401 Rorschach

Telefon 071/41 42 47

Telefax 071/41 43 13

Der Nebelspalter erscheint jeden Montag.

Für unverlangt eingesandte Beiträge kann die Redaktion keine Verantwortung übernehmen. Korrespondenz über solche Beiträge ist nur in Ausnahmefällen möglich.

Der Nachdruck von Texten und Zeichnungen ist nur mit Zustimmung der Redaktion gestattet.

Verlag, Druck und Administration:

E. Löpfel-Benz AG, Druck- und Verlagshaus,
9400 Rorschach,
Telefon 071/41 43 41/42

Abonnementsabteilung:

Tel. 071/45 44 70

Abonnementspreise:

Schweiz*: 12 Monate Fr. 138.50
6 Monate Fr. 72.–

Europa**: 12 Monate Fr. 159.80
6 Monate Fr. 82.60

Übersee**: 12 Monate Fr. 185.80
6 Monate Fr. 95.60

* inkl. 2% MWSt (Nr. 167 855)

** inkl. Land- und Seepostporto. Luftpostpreise auf Anfrage.

Bestehende Abonnements erneuern sich automatisch, wenn keine Abbestellung erfolgt. Postcheck St. Gallen 90-326-1.

Abonnementbestellungen nehmen alle Buchhandlungen und der Verlag in Rorschach entgegen.

Anzeigenverkauf:

Willi Müller

Steinstrasse 50, 8003 Zürich,

Telefon und Telefax: 01/462 10 93

Tourismus und Kollektiven:

RSD Verlag

Majorenacker 10, 8207 Schaffhausen

Telefon 053/33 64 64,

Telefax 053/33 64 66

Anzeigenverwaltung:

Corinne Rüber,

Pestalozzistrasse 5, 9400 Rorschach,

Telefon 071/41 43 41,

Telefax 071/41 43 13

Inseraten-Annahmeschluss:

Ein- und zweifarbige Inserate: 12 Tage

vor Erscheinen; vierfarbige Inserate:

4 Wochen vor Erscheinen.

Insertionspreise: Nach Tarif 1995/1